

Seit 35 Jahren mit Leib und Seele Sanitäter

Walter Liebau aus Bübleben vorgestellt

BÜSLEBEN. Gleich welches Fußballspiel im Erfurter Landkreis stattfindet, fast immer ist ein kleinerer älterer Mann mit seiner auffälligen Tasche am Rand des Spielfelds zu sehen. Freundlich blickend, beobachtet er stets aufmerksam jede Bewegung auf dem Feld. Walter Liebau, jetzt 71-jährig, gehört zu den vielen ungenannten und treuen ehrenamtlichen Helfern des Sports, ohne die einfach nichts mehr gehen würde. Er sorgt als Sanitäter schon über 35 Jahre für die Gesundheit seiner Büblebener Mannschaft.

„Er ist ein Sanitäter mit Leib und Seele. Stets dabei, egal ob Frauen- oder Männerfußball oder in welcher Klasse gespielt wird.“ Den sonst heutzutage oft gehörten Satz: „Keine Zeit“ kennt Walter Liebau nicht, so Mann-Weiß-Büblebens Mannschaftsleiter Gerhard Mönch.

Seinen ersten Kontakt zum richtigen Leder hatte Walter Liebau bereits in jungen Jahren als aktiver Spieler. Vor dem Krieg konnte er auch gern. Danach blieb er ganz dem Fußball treu, bestand die Sanitäterausbildung erfolgreich. Der gelernte Elektriker, derzeit im Ruhestand, ist nicht nur um die eigene Mannschaft besorgt. Bei un-

zähligen Spielen hält er auch anderen Teams, springt immer wieder mal ein, weil viele hier im Landkreis keinen eigenen Sanitäter haben.

„Ein schönes, aber auch schweres Hobby“, ergänzt Walter Liebau. Eine ganze Menge Zeit muß er dafür natürlich in Anspruch nehmen, doch mit seiner Frau gibt es deswegen keine Probleme. Tümmelt er selbst fußballbegeistert ist und nicht selten ihren Mann zu den Spielen begleitet.

In der Sani-Tasche hat er stets alles Nötige wie Essig, Ölen, Pflaster und Binden für die erste Hilfe dabei. Behandeln kann er fast alles, was beim Fußball auftritt. Längst in den letzten Jahren waren solche Beinbrüche zu beklagen.

Mit einer der ältesten der begeisterten Fußballfreunde aus dem Landkreis denkt Walter Liebau noch lange nicht aufzuhören. Nachwuchs ist nicht in Sicht, er möchte seinen Knie mit dem weiten von Mönch: „Wenn es die Gesundheit zuläßt, möchte ich weiterarbeiten, wenn ich auch nicht mehr so wie ein 18-Jähriger springen kann“.

BRUNO HUBER